

Inhalt

Elektronisches Zusatzmaterial	12
Vorwort zur 9. Auflage	13
Hinweise zur Benutzung	14
Teil I Grundlagen und Forschungsmethoden	
1 Grundlagen	19
1.1 Einführung	19
1.2 Zur Universalität interindividueller Differenzen	21
1.2.1 Interindividuelle Differenzen beim Menschen	21
1.2.2 Interindividuelle Differenzen bei Tieren	24
1.3 Anfänge der Messung interindividueller Differenzen	27
1.3.1 Antike und Judentum	27
1.3.2 Mittelalter und Neuzeit	27
1.3.3 »Mental Tests« und ihre Folgen	29
1.3.4 Die Beiträge von Binet und Stern	31
1.3.5 Erfassung der Persönlichkeit	34
1.4 Abgrenzung der Differentiellen Psychologie	37
1.4.1 Entwicklung und Aufgaben der Differentiellen Psychologie	37
1.4.2 Zum Antagonismus zwischen Differentieller und Allgemeiner Psychologie	42
1.5 Zentrale Begriffe	44
1.5.1 Variablen und Skalen	44
1.5.2 Konstrukte	45
1.5.3 Persönlichkeit	46
1.5.4 Nomothetische, idiographische und idiothetische Methode	48
1.6 Inhaltliche Konzepte der Differentiellen Psychologie	51
1.6.1 Verhaltensweisen	51
1.6.2 Verhaltensgewohnheiten	51
1.6.3 Dispositionseigenschaften und Verhaltensmerkmale	53
1.6.4 Verhaltensvorhersage	61
1.6.5 Zustände	63
1.6.6 Typen	64
2 Methoden der Persönlichkeitsforschung	68
2.1 Die Analyse von Variation und Kovariation	68

2.1.1	Beschreibung univariater Merkmalsverteilungen: Variationsforschung	68
2.1.2	Zwei Maße für die Variabilität eines Merkmals.....	69
2.1.3	Beschreibung bivariater Merkmalsverteilungen: Korrelationsforschung	75
2.1.4	Beschreibung multivariater Merkmalszusammenhänge: Faktorenanalyse.....	76
2.1.5	Das Problem der Erklärung in der Differentiellen Psychologie...	96
2.2	Anforderungen an empirische Forschungsdaten	100
2.2.1	Die Objektivität empirischer Forschungsdaten.....	101
2.2.2	Die Reliabilität empirischer Forschungsdaten	101
2.2.3	Die Validität empirischer Forschungsdaten.....	103
2.2.4	Die Situationsabhängigkeit empirischer Forschungsdaten	105
3	Gewinnung empirischer Daten	108
3.1	Der eigenschaftstheoretische Ansatz	108
3.1.1	Voraussetzungen.....	108
3.1.2	Allgemeines zur Entwicklung von Verfahren	109
3.1.3	Beispiele für Tests im Leistungsbereich	111
3.1.4	Beispiele für Tests im Persönlichkeitsbereich.....	114
3.1.5	Selbst- und Fremdeinschätzungen	116
3.1.6	Fehlerfaktoren	123
3.1.7	Ein alternatives Messkonzept: indirekte Verfahren	127
3.2	Der psychodynamische Ansatz	130
3.2.1	Projektive Tests	130
3.2.2	Einige Beispiele.....	131
3.2.3	Gütekriterien.....	132
3.3	Der verhaltenstheoretische Ansatz	133
3.3.1	Grundzüge und Unterscheidungsmerkmale	133
3.3.2	Beobachtetes Verhalten.....	134
3.3.3	Physiologische Messungen	139
 Teil II Interindividuelle Differenzen im Leistungsbereich		
4	Modellierung von Intelligenzstruktur.....	145
4.1	Verbale Umschreibung und operationale Definitionen.....	145
4.2	Skalen und Verteilungen.....	149
4.2.1	Quantitative Maße für Allgemeine Intelligenz.....	149
4.2.2	Abhängigkeit vom Messbereich	150
4.3	Strukturmodelle	152
4.3.1	Die Zwei-Faktoren-Theorie von Spearman	152
4.3.2	Gruppenfaktoren-Modelle.....	154
4.3.3	Das Modell mehrerer gemeinsamer Faktoren.....	156
4.3.4	Das Modell der fluiden und kristallisierten Allgemeinen Intelligenz von Cattell.....	160
4.3.5	Das »Structure of Intellect«-Modell von Guilford	163
4.3.6	Das Berliner Intelligenzstrukturmodell von Jäger	166

4.3.7	Die »Three Stratum«-Theorie von Carroll	168
4.3.8	Abschließende Bemerkungen	171
4.4	Stabilität und Veränderung	173
4.4.1	Intelligenzentwicklung über die Lebensspanne	173
4.4.2	Differentielle Stabilität der Intelligenz	177
4.4.3	Veränderung von Intelligenz	180
4.5	Geschlechtsunterschiede	186
5	Grundlagen und Korrelate der Intelligenz	190
5.1	Prozessmodelle	190
5.1.1	Mentale Geschwindigkeit und »Elementary Cognitive Tasks«	193
5.1.2	Arbeitsgedächtnis	197
5.2	Neurale Korrelate der Intelligenz	199
5.3	Intelligenz in Ausbildung, Beruf und Lebenslauf	205
5.3.1	Extremvarianten der Intelligenz: Hoch- und Minderbegabte	206
5.3.2	Intelligenz und Problemlösen	208
5.3.3	Intelligenz und Lernen	209
5.3.4	Intelligenz und Schulerfolg	211
5.3.5	Intelligenz und Berufstätigkeit	212
5.3.6	Intelligenz, Verhalten und Lebenslauf	216
5.3.7	Intelligenz und sozioökonomischer Status	219
5.4	Praktische Intelligenz	222
5.4.1	Methoden zur Erfassung von alltagsnahen Kompetenzen	223
5.5	Weitere Konzepte von Intelligenz	225
5.5.1	Multiple Intelligenzen	225
5.5.2	Soziale Intelligenz	227
5.5.3	Erfolgsintelligenz	228
5.5.4	Emotionale Intelligenz	228
6	Kreativität	233
6.1	Einführung und Begriffsbestimmung	233
6.2	Erfassung von Kreativität	234
6.2.1	Kreativität als Eigenschaft	234
6.2.2	Allgemeines zur Kennzeichnung der Verfahren	236
6.2.3	Die Guilford-Tests	238
6.2.4	Weitere Verfahren	240
6.3	Korrelate der Kreativität	243
6.3.1	Validierungs- und Kriterienproblematik	243
6.3.2	Kreativität und Intelligenz	244
6.3.3	Kreativität und Schulleistung	245
6.3.4	Kreativität und Persönlichkeit	246
6.4	Aufklärung testunabhängiger Kreativitätsvarianz	248
6.5	Zur Theorie der Kreativität	250
6.5.1	Prozessmodelle	250
6.5.2	Komponentenmodelle	252
6.6	Implikationen und Trainierbarkeit	256

Teil III Interindividuelle Differenzen im Persönlichkeitsbereich

7	Modellierung von Persönlichkeitsstruktur	261
7.1	Typologien	261
7.1.1	Temperamentstypologien	261
7.1.2	Konstitutionstypologien	263
7.2	Persönlichkeitstheoretische Konzepte von Cattell	267
7.2.1	Allgemeine Kennzeichen	267
7.2.2	Verhaltensdaten	268
7.2.3	Fragebogendaten	270
7.2.4	Objektive Tests	274
7.2.5	Abschließende Würdigung	275
7.3	Die Persönlichkeitstheorie von Eysenck	277
7.3.1	Allgemeine Kennzeichnung	277
7.3.2	Das PEN-System	279
7.3.3	Anwendungsbereiche	286
7.3.4	Abschließende Würdigung	289
7.4	Das Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit	290
7.4.1	Entwicklung des Fünf-Faktoren-Modells: Fremdbeurteilung	290
7.4.2	Fünf-Faktoren-Modelle in Persönlichkeitsfragebogen: Selbstbeurteilung	293
7.4.3	Stellenwert des Fünf-Faktoren-Modells	299
7.4.4	Soziale und kulturelle Differenzen in der Persönlichkeit	302
7.5	Stabilität und Veränderung	306
7.5.1	Differentielle Stabilität	306
7.5.2	Absolute Stabilität	307
7.6	Geschlechtsunterschiede	308
8	Biopsychologische Persönlichkeitsforschung	311
8.1	Methoden der biopsychologischen Persönlichkeitsforschung	312
8.1.1	EEG	312
8.1.2	Magnetresonanztomographie	314
8.1.3	Pharmakologie	315
8.1.4	Peripherphysiologie	317
8.1.5	Molekulargenetik	318
8.1.6	Tierexperimentelle Persönlichkeitsforschung	320
8.1.7	Weitere Ansätze	321
8.2	Die biologischen Erklärungstheorien der Persönlichkeit von Eysenck ..	322
8.2.1	Biologische Basis der Extraversion	323
8.2.2	Biologische Basis von Neurotizismus und Psychotizismus	330
8.2.3	Abschließende Erörterung	332
8.3	Die Verstärkersensitivitätstheorien der Persönlichkeit von Gray	334
8.3.1	Drei Hirnsysteme für drei Verstärkerklassen und drei Persönlichkeitseigenschaften	334
8.3.2	Trennung von Angst und Furcht	338
8.3.3	Zusammenhänge zur Theorie Eysencks	339
8.3.4	Empirische Überprüfung	341

8.4	Die biosoziale Persönlichkeitstheorie von Cloninger.....	347
8.4.1	Drei fundamentale Persönlichkeitsmerkmale/Hirnsysteme für Neuheit, Gefahr und Belohnung	348
8.4.2	Empirische Überprüfung.....	350
8.4.3	Weiterentwicklung der Theorie	355
8.5	Fünfdimensionale bipsychologische Persönlichkeitstheorien.....	357
8.5.1	DeYoungs kybernetische Big-Five-Theorie	358
8.5.2	Zuckerman und die alternativen Big Five im Mehr-Ebenen- Modell.....	360
8.6	Biopsychologische Erklärungen für einzelne Eigenschaften	366
8.6.1	Extraversion und das Behavioral-Facilitation-System (Depue).....	366
8.6.2	Emotionalität und frontale Asymmetrie (Davidson)	368
8.7	Exploratorische bipsychologische Persönlichkeitsforschung und Replikationskrise.....	372
8.7.1	fMRT-Forschung.....	373
8.7.2	Genomweite Assoziationsstudien.....	375
9	Verhaltensvorhersage durch Eigenschaften	379
9.1	Modelle für Eigenschaftstheorien	379
9.1.1	Personismus	379
9.1.2	Situationismus	384
9.1.3	Interaktionismus.....	388
9.1.4	Dispositionismus	390
9.2	Verbesserung der Verhaltensvorhersage	395
9.2.1	Erhöhung der Reliabilität (Aggregation über Zeitpunkte)	395
9.2.2	»Multiple-Act«-Kriterien (Aggregation über Verhaltensweisen) ...	396
9.2.3	Aggregation über und Berücksichtigung von Situationen	396
9.2.4	Persönlichkeitspsychologisch relevante Situationen.....	397
9.2.5	Wahl des Kriteriums.....	399
9.2.6	Zentralität und Angemessenheit von Eigenschaften	400
9.2.7	Selbstzentrierte Aufmerksamkeit	401
9.2.8	Identifikation von Personen mit hoher Vorhersagbarkeit	401
10	Emotion und Persönlichkeit	409
10.1	Die Psychoanalyse Freuds als Persönlichkeitstheorie	409
10.1.1	Das allgemeine Menschenbild der Psychoanalyse	410
10.1.2	Strukturelle Konzepte: Es, Ich und Über-Ich	411
10.1.3	Dynamische Persönlichkeitskonzepte der Psychoanalyse.....	413
10.1.4	Die Neoanalyse.....	416
10.1.5	Die Überprüfung psychoanalytischer Annahmen.....	419
10.2	Ängstlichkeit	423
10.2.1	Die Vielfalt psychologischer Angstforschung.....	423
10.2.2	Die differentialpsychologische Perspektive	425
10.2.3	Differenzierungen des Ängstlichkeitskonstruktes	430
10.2.4	Biologische Grundlagen der Ängstlichkeit.....	435
10.2.5	Geschlechtsunterschiede	439

10.3	Aggression und Aggressivität	441
10.3.1	Zur Bedeutung von Aggression.....	441
10.3.2	Definitionsprobleme	442
10.3.3	Aggressivität als Folge von Trieben und Instinkten.....	443
10.3.4	Aggression als Folge von Lernprozessen.....	447
10.3.5	Aggressivität als Eigenschaft	450
10.3.6	Geschlechtsunterschiede	454
11	Selbst und Persönlichkeit	456
11.1	Das Drei-Schichten-Modell der Persönlichkeit von McAdams	457
11.2	Schicht 1: Eigenschaften und Selbstregulation.....	461
11.2.1	Selbstregulation, Selbstkontrolle und Impulsivität	461
11.2.2	Belohnungsaufschub	464
11.2.3	Selbstregulationskompetenz: Gewissenhaftigkeit und Verträglichkeit	469
11.3	Schicht 2: Die motivationale Agenda und Erwartungshaltungen	473
11.3.1	Die motivationale Agenda	474
11.3.2	Kontrollüberzeugungen	481
11.3.3	Selbstwirksamkeit	493
11.3.4	Selbstkonzept	495
11.4	Schicht 3: Narrative Identität	507
11.4.1	Entwicklung der narrativen Identität	507
11.4.2	Messung der narrativen Identität und ihrer zentralen Merkmale	510
11.4.3	Konstruktvalidität der narrativen Identität	512
11.4.4	Struktur der narrativen Identität.....	517
11.4.5	Generativität und Lebenssinn	519

Teil IV Determinanten interindividueller Unterschiede

12	Anlage und Umwelt	525
12.1	Einführende Bemerkungen	525
12.2	Quantitative Genetik interindividueller Differenzen.....	526
12.3	Erblichkeitsschätzungen aufgrund von Varianzzerlegung.....	528
12.3.1	Modellparameter	528
12.3.2	Bestimmung der Parameter.....	531
12.4	Quantitativ-genetische Designs	536
12.4.1	Klassisches Zwillingsdesign	536
12.4.2	Adoptionsstudien.....	541
12.4.3	Kombinationsdesigns	543
12.5	Ausgewählte Ergebnisse quantitativ-genetischer Forschung.....	545
12.5.1	Die drei Gesetze der Verhaltensgenetik.....	545
12.5.2	Allgemeine Intelligenz.....	546
12.5.3	Persönlichkeit.....	557
12.6	Molekulargenetische Grundlagen und Methoden	564
12.6.1	Zentrale Begriffe der Molekulargenetik.....	565
12.6.2	Genombasierte Erblichkeitsschätzungen.....	569

12.6.3	Genetische Assoziationsstudien.....	570
12.6.4	Prädiktion aus molekulargenetischen Daten	574
12.6.5	Molekulargenetik und Genotyp-Umwelt-Interaktion	576
12.7	Ausgewählte Befunde molekulargenetischer Forschung.....	578
12.7.1	Bildungserfolg	579
12.7.2	Allgemeine Intelligenz.....	582
12.8	Epigenetik.....	586
12.8.1	DNA-Methylierung.....	587
12.8.2	Methylierung des Glucocorticoid-Rezeptor-(GR)-Gens	587
12.8.3	EWAS	587
12.8.4	Epigenetisches Alter	588
12.8.5	Zwillingsstudien.....	589
12.8.6	Transgenerationale Vererbung	590
12.9	Ausgewählte Umweltaspekte.....	591
12.9.1	Dimensionierung der Umwelt	591
12.9.2	Stellung in der Geschwisterreihe	594
12.9.3	Erziehungsverhalten der Eltern.....	602

Teil V Verzeichnisse

Literatur	609
Bildquellennachweis.....	667
Stichwortverzeichnis	669
Personenverzeichnis	679
Zusatzmaterial zum Download	688